



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

2 Das Leben der heiligen Marcellini/ Petri und Erasmi martyrer

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

drang thäten. Da sie nun daselbst dem H. Man nicht schaden könnten/ stellten sie gottlose Menschen an/ welche von ihm aufgaben/ als wan er das Wasser vergiffet hätte; darauff dan erliche Ursach nahmen mit Steinen sein Hüttlein zu stürmen/ willens ihn darauß zu vertreiben; aber er fragte wenig darnach/ und verblieb immerdar in demselben/ biß ihn Gott von dieser Welt abforderte/ im Jahr Christi 1035. den 1. Brachmonat. Sein H. Leib sieng nach seinem Tode an gar stark/ und sehr ungewöhlicher Weiß zu schweigen.

## Da 2. Tag im Brachmonat.

Kurzer Inhalt der Leber des  
S. Marcellini/ Petri/ und  
Erasmi Martyrer.

1. Petrus war ein Exorcista/ wie man nennet/ oder darzu verordnet/ daß er die Teuffel beschweren und austreiben solte. Der Richter Serenus ließ ihn gefänglich angriffen/ und überschickte ihn dem Artemio/ in die Gefängnis inzuschließen. Artemius hatte eine Tochter so vom Teuffel besessen war/ Petrus versprach sich sie vom Teuffel zu erlösen/ wosern sie eine Christin werden wolte. Artemius lachte und spottete seiner anfänglich und sagte zu ihm/ daß er sich selbst in der Gefängnis nit erlösen mögte/ will geschweigen den Teuffel auß seiner Tochter zu vertreiben. Darauff der H. Petrus sich weiter versprach/ so gar auß der Gefängnis zu gehen/ wosern er ein Christ werden wolte. Welches er spöttlicher Weiß verbiess/ und gleich zur Stund den H. Man in den allernehesten und starcksten Kercker verschließen ließ. So bald nun die Nacht angefangen/ kam er und stellte sich der H. Petrus/ in ei-

nem weissen Kleyd/ vor den Artemium/ seine Frau Candidam/ und Tochter Paulinam/ und vertrieb mit dem Creutz/ welches er in den Händen hatte den Teuffel auß seiner Tochter Paulina.

2. Der Priester Marcellinus ward vom H. Petro beruffen den Artemium mit seinem gangen Haus- Gesind und anderen dreysßig Personen/ welche zu diesem Wunder herzu gelauffen/ in dem Christlichen Glauben zu anderweisen und zu tauffen. Als dieß vor den Richter came/ schickte er zum Artemio/ und ließ ihm befehlen/ daß er ihm (ungeachtet daß er Kranck) die Gefangene vorstellen solte. Artemius eröffnete die Gefängnis/ und erlaubte einem jedwederen hinzugehen wo er wolte. Zu denen aber so darin verblieben sagte er daß sie sich zur Marter bereiten solten. Des andern Tags früh sagte er zum Richter/ daß Petrus und Marcellinus nit auß dem Kercker weichen wolten/ ungeachtet daß er ihnen die Thür eröffnet hätte; darauff er sich über den Artemium sehr ergrimmete/ ließ ihn mit Blei- Kolben schlagen und in die Gefängnis werffen Petrum und Marcellinum ließ er vor sich bringen/ und demassen mit Backen- Streichen zerschlagen/ daß das Hencker- Gesindlein müd davon würde; und von ihnen selbst auffhöreten. Petrum führete man wider in die Gefängnis/ ohn essen und trincken/ und streckte ihr bloß und nackend auß dem Boden auß/ welcher ganz dick mit zerbrochenen Gläsern und spißigen Hasen- Scherben bedeckt; Gott schickte seinen Engel und ließ sie beyde auß der Gefängnis in das Haus führen/ in welchem die obgenelte getauffte Personen waren; darin sie acht Tag beieinander verblieben. Als nun der Richter erfahen daß sich Petrus und Marcellinus auß dem Kercker verlohren/ thet er seinen Zorn ganz und gar

P.  
SustrenVol. II.  
Pars II

gar auff den Arcemium/ seine Haus- Frau Candidam / und die Tochter Paulinam aufgiessen/ und verdammete sie zum Todt: also das sie lebendig in die Erd solten begraben werden. Da man sie nun zum Todt auf- führete/ an ein Ort/ schwarz Wald genant/ welches nachwahl seinen Nahmen verändert/ und weiß Wald genant wird/ kahmen ihnen Petrus und Marcellinus entgegen / und stärkten sie zur Marter. Darauf man sie gleich angriffe und enthaupte. Der scharff- Richter Dorotheus / als er ihre Seelen in weißer Kleidung gehn Himmel fahren sahe/ bekehrte sich. Dieß geschah im Jahr Christi; or Den 2. Brachmonat.

3. Der H. Bischoff Erasmus ward under den Käyseren Diocetiano und Maximiano wegen des Glaubens grewlicher und un- menschlicher Weis geplaget: Dan erstlich ward er mit Ruthen zerhawen/ welche vor an bleyene Knöpflein hatten; mit groben Knopffsächtigen Prügeln/erschlagen/ seine Gebein zerbrochen/ und in einen grossen Kessel voll zerlassenen und heissen Pechs/ Harz/ Schwebel/ und Wachs geworffen; davon ihm im geringste kein Leyd widerfuhr/ ja viel waren so sich darab zum Glauben bekehrten. Darauf ward er wider in die Gefäng- nus geführt/ auß welcher ihn ein Engel erlö- sete/ und in einen Flecken Lucian in der Land- schafft Naxos in dem Königreich Neapol führete/ die Heyden und Abgöttische Men- schen daselbst zu bekehren. Als nun auff ein Zeit der Käyser Maximianus daselbst durchreysete / und von den grossen Wun- der die Erasmus thete berichtet wurde/ ließ er ihn vor sich kommen. Da sich nun Eras- mus wiegerte den Abgötteren zu opfern / lieffer ihn/ auff seinem bloßen Leib/ mit einem glühenden Harnisch bekleiden; welches den H. Man im geringsten nit beschädigte. Ward

darauff wider in einen Kessel voll zerlassenen Pech/ Pech/ Harz/ und Oel geworffen/ we- ches ihm eben so wenig leyds thete/ als das erste mahl. Darauf er wieder in die Gefäng- nus eingeschlossen: In folgender Nacht kam ein Engel/ lösete ihm alle Bänd und Ketten auff / und führete ihn an das Gestad des Meers/ da er zu Schiff gieng/ und zu Vorne in der Landschaft Campanien bey Cap- jette ankam. da er dan mit predigen / und außerbäwlichem heiligen Leben / viele Men- schen zum Glauben bekehrte. Starb endlich in grosser Heiligkeit im Jahr Christi 302. den 2. Tag im Brachmonat. Vor seinem Todt sahe er eine Cron vom Himmel kommen / und hörte eine Stim/ Erasme mein getreuer Diener komme und nimb an die Cron/ we- che du durch deine Gedult verdient hast. Man sahe das seine Seel in Gestalt einer schnee weissen Tauben gehn Himmel füh- re.

Hierauf hastu zulehnen/ das alle Men- schliche Macht vergebens arbeite/ wan Gott- nen verthätigen will.

Zum 2. Das die Engel die jenige/ welche umb Gottes willen leyden/ mit sonderlichem Trost besuchen und verthätigen.

Zum 3. Das die wahre Freund Gottes ein Lust und Wohlgefallen an dem haben / das sie seiner willen leyden mögen. Das die Martyr nit allein nit stiehen/ sonder so gut suchen / und auß dem offenem Kerker nit weiche wollen.